

seinem 1439 vollendeten Turme damals das höchste Gebäude der Christenheit; hier wirkte der hervorragendste Prediger seiner Zeit, Geiler von Kaysersberg, und lebte der Dichter des „Narrenschiffs“, Sebastian Brant. Wenig später als das Straßburger wurde das Freiburger Münster vollendet (1513). Insbesondere erhob sich in Nürnberg auf der Grundlage gesicherten Wohlstandes das Bürgertum zu stolzer Höhe. Eine ansehnliche Zahl Großes schaffender Meister wirkte auf den verschiedensten Gebieten der Künste und Wissenschaften. Die Bildhauer Adam Kraft und Veit Stosch und der Erzgießer Peter Vischer schufen ihre Werke; neben dem Seefahrer und Kosmographen Martin Behaim wirkte als einflußreicher Wortführer des Humanismus Willibald Pirckheimer, ein erfolgreicher Förderer des Nürnberger Schulwesens. Mit Kaiser Maximilian zusammen dichtete hier Geheimschreiber Melchior Pfinszling den „Teuerdant“. Aber Nürnberg hatte auch einen echten Dichter in seinen Mauern. Ein vorurteilsfreier Mensch von tiefem Gemüt, überlegener Einsicht und Menschenkenntnis, dazu von warmem Patriotismus und aus wahrer Religiosität ein begeisterter Anhänger und freudiger Förderer der Reformation, steht Hans Sachs (1494 bis 1576) hoch über den andern Meisterfingern seiner Zeit. Meist sind es Flugblätter, die sich schnell im Volke verbreiteten und dadurch um so mehr zur Volksbildung beitrugen. Ernst und Scherz, Kampfesprache und Schwänke, Kirchenlieder und Kriegslieder, Psalmen, Predigten und Fabeln in einer kaum glaublichen Zahl. Einfach, kernig, grob ist seine Art. Und ebenso kernig und ebenso urdeutsch ist des deutschen Volkes größter Maler Albrecht Dürer (1471—1528), der mit unvergleichlicher Gedankenfülle und nie übertrossener Schöpferkraft seine Gemälde, Kupferstiche und Holzschnitte schuf, dazu bedeutende wissenschaftliche Werke, z. B. über den Festungsbau und geometrischen Inhalt. Wie Hans Sachsens Flugblätter wirkten vor allem Dürers billig zu kaufende und daher schnell verbreitete Stiche und Holzschnitte bildend auf das Bürgertum ein, auf das die Reformation einen tiefgreifenden Einfluß ausübte. Und wenig jünger als Dürer war Hans Holbein d. J. aus Augsburg (1497—1543), der lange Zeit in Basel wirkte, der einzige deutsche Maler und Zeichner, der in seinen durch den Einfluß der Renaissance gefälligeren Werken Dürers Größe den Rang streitig machen konnte. Weiter waren in Südwestdeutschland Schongauer, Matthias Grünewald und Hans Baldung Grien von Bedeutung.

Namentlich in den Städten genossen die neu aufkommenden humanistischen Studien Pflege und Förderung; neben den lateinischen fanden die griechischen Dichter und Denker Verbreitung unter den Gebildeten. Unter dem Einfluß der Reformation wurden vielfach Schulen gegründet, unter denen sich die Schlettstädter auszeichnete; aus ihr gingen Männer wie Wimpfeling, Beatus Rhenanus und Bucer hervor; Universitäten entstanden, neben den älteren in Wien, Heidelberg (1386) z. B. in Freiburg (1457), in Tübingen (1477) und in Wittenberg (1502). Im 15. Jahrhundert hatte Johann Gutenberg die Buchdruckerkunst in Straßburg erfunden, die er später in seiner Vaterstadt Mainz vervollkommnete. Die junge Kunst fand vor allem in den Städten eine Heimat, sie wurde nicht nur angewendet, um die heilige Schrift oder gelehrte Werke zu vervielfältigen, sondern diente bald auch dem Streit des Tages.

Neben dem Bürger trat der Ritter auf seinem einsamen Schlosse noch mehr als bisher in den Hintergrund. Das Gefühl bemächtigte sich seiner,